

Protokoll der 12. Außerordentlichen Sitzung des rbb-Rundfunkrates - öffentlich

Datum:	8. Mai 2023
Ort:	Berlin
Beginn der Sitzung:	17:00 Uhr
Ende:	20:13 Uhr

Leitung: Oliver Bürgel

Protokoll: Silke Schütze

Teilnehmer und Teilnehmerinnen

Mitglieder des Rundfunkrates

Amsinck, Christian (abwesend)
Auster, Regine (zugeschaltet)
Benn, Sören (*abwesend*)
Bürgel, Oliver
Feuerschütz, Frank
Geywitz, Harald
Greve, Edwin (*abwesend*)
Goiny, Christian
Hagemann, Prof. Martin (*abwesend*)
Helm, Anne
Hemm, Frauke
Herzog-von der Heide, Elisabeth
Hohloch, Dennis
Kanellos-Okur, Linda (abwesend)
Kapek, Antje
Karger, Katja
Kiesow, Caroline (*abwesend*)
Koinzer, Marcus
Kühnemann, Andrea
Mauersberger, Ulrike (abwesend)
Offenberg, Dr. Moshe Abraham
Rabe, Dr. Christine (abwesend)
Richstein, Barbara
Riedel, Katharina (abwesend)
Riedel, Martina
Röggla, Prof. Kathrin (abwesend)
Saleh, Raed (abwesend)
Schucht, Irene
Stohn, Erik
Wittke, Jürgen

Verwaltungsrat

Ehlers, Benjamin
Holznagel, Prof. Bernd
Jauer, Sabine
Junker, Vera (zugeschaltet)
Krüger, Dr. Wolfgang (abwesend)
Schütt, Juliane
Tille, Dr. Dagmar (abwesend)
Weidenfeld, Dr. Ursula (abwesend)

Vertreter des Personalrats

Oehmichen, Dr. Lutz
Thormählen, Dörte (abwesend)

Vertreter der Staats- und Senatskanzlei

Scheibel, Dr. Henrik
Prasse, Sabine (*Vertretung für Dr. Eisenhauer*) - *abwesend*

Geschäftsleitung

Vernau, Dr. Katrin
Skiba, Dr. Kerstin (*geschäftsführend*) – *abwesend*
Deléglise, Sylvie (*geschäftsführend*) – *abwesend*
Günther, Katrin (*geschäftsführend*)
Owsinski, Andreas (*geschäftsführend*) - *abwesend*
Zöllner, Martina

Leiterin der Intendanz

Mellage, Anja

Gremiengeschäftsstelle

Othmerding, Petra
Schütze, Silke
Lehmann, Lucie

Tagesordnung der 12. Außerordentlichen Sitzung des Rundfunkrates

- TOP 1** **Regularien**
Begrüßung

- TOP 2** **Genehmigung des Protokolls**
Rundfunkratssitzung am 20. April 2023

- TOP 3** **Bestellung in den Aufsichtsrat der rbb Media GmbH**
Beschlussvorlage 05/2023

- TOP 4** **Bericht - des Verwaltungsratsvorsitzenden**
- Sachstand AT-Gehälter (Benjamin Ehlers)

- TOP 5** **Aktueller Sachstand:**
Umsetzung Einsparungen im Rahmen der strategischen Neuausrichtung
- Dr. Katrin Vernau

- TOP 6** **Bericht - Sitzung der Findungskommission (nichtöffentlich)**
- 26. April/2. Mai 2023 (Oliver Bürgel)

- TOP 7** **Verschiedenes**

TOP 1 Regularien

Herr Bürgel eröffnet die Sitzung. Er weist darauf hin, dass die Sitzung öffentlich sei und im Livestream übertragen werde. Mit der Anwesenheit von 15 Mitgliedern stellt er die Beschlussfähigkeit des Gremiums gemäß § 16 Abs. 1 S. 1 **rbb**-Staatsvertrag/ gemäß § 8 Abs. 1 S. 2 Geschäftsordnung des Rundfunkrates fest.

Herr Bürgel begrüßt die Mitglieder des Rundfunkrates, die Mitglieder des Verwaltungsrates, die Intendantin Frau Dr. Vernau, Frau Zöllner, die Leiterin der Intendanz, die Vertreterinnen und Vertreter des Personalrates, die Vertreterinnen und Vertreter der Staats- und Senatskanzlei sowie die Kolleginnen und Kollegen der Gremiengeschäftsstelle und die Vertreterinnen und Vertreter der Öffentlichkeit.

Herr Dr. Offenberg bittet um das Wort und erinnert an das historische Datum des 8. Mai 1945 und seine weitreichende Bedeutung. Das Haus des Rundfunks, in dem der Rundfunkrat heute tage, sei zwischen 1934 und 1945 Hort schlimmster Vernichtungsparolen gewesen, seit Anfang der 1960er nun ein Ort für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Als wehrhafte Demokratie sei es wichtig, Geschichte in Gegenwart und Zukunft zu bewahren. Auch für den Rundfunkrat gelte, sich für die Erhaltung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks wehrhaft zu zeigen.

Herr Bürgel weist darauf hin, dass das Gremium über die Verschiebung von TOP 05 Wahl der/der Verwaltungs- und Betriebsdirektor:in am vergangenen Freitag per Mail informiert worden sei. Diese Wahl werde erst nach der Diskussion der vertraglichen Rahmenbedingungen im Verwaltungsrat innerhalb des AT-Konzeptes (am 25.5.) stattfinden.

Herr Bürgel dankt allen Beteiligten für die Arbeit der vergangenen Wochen. Man habe einiges bewegt, er sehe der Zusammenarbeit mit dem neuen Vorsitzenden des Verwaltungsrates vertrauensvoll entgegen. Man wolle als Team agieren. Hinsichtlich des verschobenen TOP 05 präzisiert Herr Bürgel, es stehe noch ein Austausch über das von der Intendantin vorgelegte AT-Konzept an. Der/die in Frage stehende Kandidat:in habe signalisiert, auch bis Ende Juni noch zur Verfügung zu stehen. Herr Bürgel werde gemeinsam mit Herrn Ehlers den Kandidaten kennenlernen.

Im Folgenden gibt Herr Bürgel einen kurzen Überblick über die bereits im Vorsitz-Newsletter **RR Info** thematisierten Fortbildungsangeboten: mit der Gremiengeschäftsstelle (GGs) habe man sich auf ein digitales Konzept geeinigt:

- online,
- ca. 45 Minuten
- ab Ende August
- Format: Nach einem Impuls durch Expert:innen sei Raum für Fragen von den zugeschalteten Mitgliedern des Rundfunkrates.

In der GGS habe man verschiedene Module entwickelt.

1. rbb- Juristisch

Staatsvertrag, Geschäftsordnung, Satzung – kurzer Überblick über die wichtigsten Paragraphen

(in Zusammenarbeit mit rbb-Justitiariat)

2. Die Programmbeschwerde

Wozu gibt es sie? Wer spricht sie aus?

Fallbeispiele mit einer/m Rundfunksrechtsjuristi/e/n

3. Compliance im Sender

Wie sind die Regeln? Wie werden Verstöße geahndet? Wer berät?

Mit Teilnehmern von Compliance-Beauftragter Anke Naujock-Simon

4. Datenschutz im digitalen Zeitalter

Worauf muss der rbb besonders achten? Welche Herausforderungen gilt es zu bewältigen? Wie sieht die Rechtsgrundlage aus? N.N. tba

5. Die Revision – Aufgaben und Funktion

Wie prüft die Revision den rbb? Wie sieht das Regelwerk aus? Welche Wirksamkeit und Bedeutung besitzen die Revision?

Dazu angefragt: Axel Kauffmann (Leiter, Revision, Hauptabteilung Intendanz)

6. Auf Anregung von Frau Herzog-von der Heide komme noch ein Modul dazu, in dem es um **Rollen und Aufgabe der Gremien, Zusammenarbeit und Bedeutung der unterschiedlichen Ausschüsse** gehe. Hier werde als Experte die Teilnahme von Herr Dr. Sebastian Hügel (Geschäftsführer der Gremiengesamtkonferenz (GVK)) in Aussicht gestellt.

Die Gremiengeschäftsstelle werde sich zur Planung mit Terminen ab August melden – und im nächsten Newsletter „RR Info“ werde er, falls nötig, weiter dazu informieren.

Herr Bürgel bittet um Kommentierungen des fristgerecht verschickten Entwurfes der Tagesordnung.

Frau Karger wünscht sich einen Bericht aus dem Programm-Ausschuss, der am 4. Mai getagt habe. Sie sei interessiert an dem, was über den Verlust des MIMA gesagt worden sei. Außerdem habe Sie einige Anmerkungen hinsichtlich der rbb-Berichterstattung zum 1. Mai.

Herr Bürgel verweist auf TOP 05. Dort werde die Intendantin in einem einen aktuellen Sachstand über die Umsetzung der Einsparungen im Rahmen der strategischen Neuausrichtung berichte. Zusätzlich merkt er Frau Kargers Anliegen für TOP 07 Verschiedenes vor.

TOP 2 Genehmigung des Protokolls
Rundfunkratssitzung: 20. April 2023

Herr Bürgel bittet über die Abnahme des Protokolls der Sitzung des Rundfunkrates am 20. April 2023 abzustimmen.

Das Protokoll wird per Akklamation verabschiedet.

TOP 3 Bestellung in den Aufsichtsrat der rbb Media GmbH
Beschlussvorlage 05/2023

Herr Bürgel weist darauf hin, dass bezüglich der Bestellung eines Mitgliedes des Rundfunkrates in den Aufsichtsrat der rbb Media GmbH, dem Gremium im Vorfeld der Sitzung am 28. Mail eine entsprechende Vorlage zugegangen sei und dass der Gremiengeschäftsstelle die Interessenbekundung von Herrn Erik Stohn vorliege.

Die rbb media GmbH sei eine hundertprozentige Tochter des Rundfunk Berlin-Brandenburg. Dieser fakultative Aufsichtsrat bestehe gem. § 9 der Satzung der rbb media GmbH aus fünf Mitgliedern und tage in der Regel zwei Mal im Jahr.

Herr Bürgel führt aus, man bestelle die Mitglieder des Aufsichtsrats gem. Satzung jeweils für die Zeit bis zur Beendigung der Gesellschafterversammlung, die über die Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließe. Damit stehe das Ende der aktuellen Amtszeit des Aufsichtsrates kurz bevor (2019 – Sommer 2023), dennoch sei unverzüglich ein Mitglied des aktuellen Rundfunkrates auch noch für die kurze Restzeit bis ca. Juni 2023 zu bestellen, denn der Aufsichtsrat solle stets möglichst vollzählig aufgestellt sein.

Gemäß Satzung sei eine Wiederbestellung zulässig. Daher könne das neu bestellte Mitglied im Aufsichtsrat auch durch einen erneuten Beschluss des Rundfunkrates für die nächste Amtszeit wieder bestellt werden. Diese werde vom Sommer 2023 bis voraussichtlich Sommer 2027 dauern: 2023 + 4 Geschäftsjahre (incl. 2023) = 2026, Entlastung für 2026 im Rahmen des Beschlusses zum Jahresabschluss 2026, vermutlich im Juni 2027.

Herr Bürgel informiert das Gremium, die Abstimmung geschehe per Akklamation (einfache Mehrheit, also Mehrheit der Anwesenden). Er bittet um Stellungnahmen vor der Wahl.

Frau Kapek fragt nach der Motivation von Herrn Stohn.

Herr Stohn referiert, die rbb media habe einen Umsatz von 20 Millionen Euro und bringe fünf Millionen Euro Erträge p.a. Er meine, es lohne sich, hier einmal genauer hinzugucken. Er verweist auf seine Aufsichtsratserfahrung und formuliert sein Interesse, in seiner Tätigkeit herauszufinden, wie vertrauenswürdig dort gearbeitet werde.

Herr Hohloch problematisiert, dass innerhalb des Gremiums zu viele Schlüsselpositionen mit SPD-Mitgliedern besetzt seien. Darüber hinaus weist er daraufhin, dass Rechnungsprüfberichte in diesem Zusammenhang relevant seien, es müsse gewährleistet

werden, dass alle Beteiligungs- und Tochterunternehmen ihre Gewinne an den rbb und damit ins Programm zurückführten.

Das Gremium stimmt der Entsendung von Herrn Erik Stohn in den Aufsichtsrat der rbb-media Gmbh mit 15 Ja-Stimmen zu. (1 Gegenstimme, 1 Enthaltung)

TOP 4 Bericht des Verwaltungsratsvorsitzenden

- Sachstand AT-Gehälter (Benjamin Ehlers)

Herr Ehlers problematisiert das vom alten Verwaltungsrat (VR) verabschiedete AT-Konzept. Der neue VR habe hier großen Gesprächsbedarf. Er kündigt eine Beschäftigung mit dem Konzept im Verwaltungsrat am 25. Mai an, diese müsse abgewartet werden, bevor man einen neuen Betriebs- und Verwaltungsdirektor wählen könne.

Frau Jauer thematisiert, es sei ein Novum, dass der Vorsitzende des VR in einer Sitzung des Rundfunkrates über ein Thema berichte, bevor sich der VR offiziell in einer Sitzung damit befasst habe.

TOP 5 Aktueller Sachstand:

- Umsetzung Einsparungen im Rahmen der strategischen Neuausrichtung
- Dr. Katrin Vernau

Der Bericht der Intendantin liegt dem Protokoll bei.

Herr Bürgel lädt ein zum Austausch.

Frau Kapek bedauert, dass es nicht gelungen sei, das MIMA für den rbb zu retten. Sie nehme großen Unmut, auch in der Belegschaft, wahr. Der richtige Weg habe eine finanzielle Pool-Lösung der ARD sein müssen. Der Verlust des MIMA sei vor allem vor dem Hintergrund der guten Arbeit, die die Kolleg:innen vom MIMA leisteten, sehr bedauerlich. Sie merkt an, dass der rbb noch immer zu sehr auf das analoge Fernsehen ausgerichtet sei, das sei jedoch nicht die Zukunft.

Sie verweist auf den Wachstumsbereich des Radios und kritisiert, dass man COSMO Ukrayinskoyu eingestellt habe.

Frau Richstein nimmt die Mitteilung von Frau Dr. Vernau auf, die Abgabe vom MIMA bedeute eine Einsparung von 3 Millionen und fragt, ob man in dieser Art auch die Aufgabe von Studio Warschau beziffernd könne.

Darüber hinaus stellt sie die Frage nach den Bereichen, in denen der Rundfunkrat im Zuge der Einsparungsbemühungen noch mitraten könne und welche bereits abgeschlossen seien.

Herr Geywitz regt eine Verstärkung des Dialogs und des Austausches zwischen Rundfunkrat und Intendantin an. Der Rundfunkrat sei Beratungsmedium der/der Intendant:in und aus

Unmut dürfe nicht Frustration werden. Hier gelte es, stärker zusammenzuarbeiten, um (gemeinsam) schon früh Punkte zu identifizieren, die möglicherweise Wellen auslösten.

Frau Dr. Vernau drückt ihr Verständnis für die Lage der Gremienmitglieder aus, für die neuen Mitglieder sei die Arbeit sicher ein Sprung ins kalte Wasser. Sie fasst noch einmal die Schritte des Unternehmens seit Ihrem Amtsantritt zusammen und verweist auf die hohe Dringlichkeit der einzelnen Schritte: Sie habe unmittelbar nach ihrem Amtsantritt einen „Kassensturz“ vorgenommen. Dieser habe ergeben, dass der rbb deutlich über seine Verhältnisse gewirtschaftet hatte, dass die Liquidität ohne entschiedenes Gegensteuern nicht mehr ohne weiteres bis zum Ende der Beitragsperiode gesichert gewesen sei und dass der rbb die Beitragsmehrerträge der Periode 2021-2024 einfach in den regulären Wirtschaftsplänen vollständig verplant hatte – entgegen der Forderung der KEF, diese beiseitezulegen für die Beitragsperiode 2025 ff, um dann den Beitragsanstieg abzumildern. Sie habe im nächsten Schritt die Beitragsmehrerträge (abgesehen von den nachhaltigen, auf Bevölkerungswachstum zurückzuführenden) wieder aus dem WiPlan und der MiFriFi herausnehmen lassen, um den Gremien einen genehmigungsfähigen Plan vorlegen zu können. Da dieses Sparen mit der „Rasenmähermethode“, also einfach proportionale Kürzung der bestehenden Budgets, nicht strategisch klug ist, habe sie dann unverzüglich nach der Klärung der Finanzlage zusammen mit allen Hauptabteilungsleitungen sowie der Geschäftsleitung an der strategischen Weichenstellung gearbeitet. Es gelte dabei rund 50 Millionen Euro strategisch klug einzusparen. Dieser Betrag sei gesetzt, da er sich aus der Finanzlage und den KEF Anforderungen zur Rücklage der Beitragsmehrerträge der Periode ergebe. Ebenfalls gesetzt sei die strategische Weichenstellung als solche – die es jetzt durch konkrete Einzelmaßnahmen umzusetzen gelte. Eine detaillierte Befassung der Belegschaft oder der Gremien sei angesichts des Zeitdrucks nicht möglich gewesen. Vielmehr habe sie Transparenz über das Vorgehen und den Zeitplan hergestellt und zudem bei den Beschäftigtenvertretungen auch Input abgeholt. Der Belegschaft sei am 20.2. das Ergebnis der Weichenstellung vorgestellt worden. Dem neuen Rundfunkrat habe sie gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen in seiner ersten Sitzung bereits die wesentlichen Ergebnisse dieses Prozesses vorgestellt. Es brauche jetzt aber Zeit, um die (neuen) Gremien auch inhaltlich vertieft auf den Stand zu bringen, um die vor dem rbb liegenden Aufgaben und das bereits Umgesetzte einordnen und besprechen bzw. beraten und beschließen zu können. Der Rundfunkrat müsse gemäß Gesetz sowohl die Zielvorgaben als auch den Wirtschaftsplan beschließen. Zudem sei der Rundfunkrat das Beratungsgremium der Intendantin und auch insofern inhaltlich zu befassen.

Die Abgabe von Studio Warschau schlage mit rd. 1, 5 Millionen Planwertkürzung zu Buche. Der WDR werde hier einfach weiter Federführer bleiben. Die Berichterstattung aus Osteuropa werde dadurch nicht geschwächt, man arbeite sehr gut arbeitsteilig mit den ARD-Kollegen. Das Studio habe durch den Ukraine-Krieg zudem eine Aufwertung erfahren.

Auf die Frage, was an dem, was im Rahmen der strategischen Weichenstellung erarbeitet worden sei, variabel und was fix sei könne sie zusammenfassend sagen: der Kürzungsbetrag von rund 50 Mio. EUR sei fix. ebenso die Weichen aus der strategischen Weichenstellung. Innerhalb dieser Weichen gebe es nun aber erheblichen Ausgestaltungsspielraum – sowohl für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des rbb, auf deren Fachkompetenz und Kreativität der rbb nun setze, wie auch für den Rundfunkrat.

Frau Dr. Vernau teilt die Meinung von Frau Kapek: Eine ARD Umlagelösung wäre eine gute Möglichkeit gewesen, das MiMa beim rbb und in Berlin zu halten. Da aber innerhalb der ARD die Ressourcen immer knapper würden, seien neue Umlagen nur zu machen, wenn dafür andere Finanzierungen in der Gemeinschaft frei würden. Und: Innerhalb der ARD werde in finanziellen Fragen stets mit Einstimmigkeit entschieden. Daher gebe es eine gewisse Dominanz des Status quo - denn, wenn nur eine Partei verneine dann sei das im Ergebnis ein Nein für ein neues Vorhaben bzw. eine geänderte Sachlage.

Frau Dr. Vernau übergibt an die Programmdirektorin **Martina Zöllner**, um über die aktuelle Situation bzw. den Stand der Umsetzung der strategischen Weichenstellung im Programm zu berichten. Diese berichtet von einer gewissen Aufbruchstimmung in Produktionsdirektion. Man sei dabei, erste Arbeitspakete zu schnüren. Sie spüre Unterstützung und die Motivation, auf der finanziell schmaleren Basis ein gutes Programm zu machen. Man frage sich, wie man die Partizipation der Beitragszahlenden erhöhen könne. Es gebe gut funktionierende Umfrageplattformen in den anderen Häusern. Man arbeite an Sendeschemata mit der Frage, welche Inhalte man kostengünstig nach 22 Uhr senden könne. Es gelte, die eigenen Bestände zu prüfen. Hier könne man mit dem Radio kooperieren und Inhalte medial ausbauen. Ob Lesungen, Konzerte, Theater – im Radio bilde man mit kleiner Technik viele Events ab. Dazu müsse man auch die Regionalität im Auge behalten – man wolle mehr von hier und aus der Gegend erzählen und aus der rbb-spezifischen Kulturregion auch der ARD-Angebote machen.

Sie entschuldigt sich, dieses alles seien Überlegungen aus der Werkstatt. Sie verspreche aber, in der Sitzung des Rundfunkrates im September ein neues und präziseres Bild zu präsentieren, auf dem man sehen könne, wie das Programm ab 2024 werden könne.

Herr Hohloch möchte eine Stellungnahme zu der Formulierung, man wolle „mehr Regionalität und mehr Dialoge vor Ort“. Er rekurriere auf ein Gutachten, das die Programmminuten zwischen Berlin und Brandenburg aufgezeichnet habe.

Darüber hinaus interessiere ihn, wann mit der Verschlankung in der Organisation zu rechnen sei und warum es 13 Hauptabteilungen gebe?

Seine letzte Frage beziehe sich auf die Frage der Einmaleffekte durch Verkäufe von Immobilien: Wie viele Quadratmeter hier in Frage stehen?

Herr Goiny empfiehlt eine besondere Hinwendung auf lokale kulturelle Events und auf die Region Brandenburg innerhalb von rbb kultur.

Herr Feuerschütz schildert die Situation als Gremienmitglied zwischen zwei Legislaturen: viele Entscheidungen seien ohne sie getroffen worden. Ihm würde es helfen, zu wissen, was noch besprechbar sei. Er kritisiert, dass nun Musik „aus der Dose“ kommen solle. Kuratierte und musikjournalistische Musik komme zu wenig vor.

Herr Stohn möchte wissen, warum der Einsatz von automatisierten Musikprogrammen bei den Radiosendern unterschiedlich sei.

Herr Koinzer wendet sich der Frage der nicht nachzubesetzenden Stellen zu.

Frau Dr. Vernau **Frau Dr. Vernau** antwortet Herrn Goiny, man wolle näher bei den Menschen in Brandenburg und Berlin sein. Nicht nur Hochkultur präsentieren und nicht nur das, was die

anderen ARD Anstalten oder auch das ZDF machten. Dies sei eine Debatte im Bereich der Kultur, der fiktionalen Unterhaltung wie auch im Sport. Hier werde es immer schwieriger, die teuren Sportrechte zu erwerben. Auch hier müsse man umdenken und beispielsweise unter Umständen mehr Dritte Liga und regionale Sportereignisse programmlich abbilden. Die Kernfrage sei, wie man das, was Menschen in der Region interessiere, was für die Beitragszahlerinnen und Beitragszahler relevant sei in Berlin und Brandenburg im rbb programmlich abbilden könne. In Hinblick auf Streamingdienste präzisiert sie, dass gerade in der Berichterstattung über Ereignisse der öffentlich-rechtliche Rundfunk in der Lage sei, „Lagerfeuermomente“ und Identifikation zum Beispiel mit einer Region zu erzeugen. Das Plattformbetreiber das so nicht leisten werde deutlich im Vergleich von Spotify und dem Hörfunk: Radio geschehe in dem Moment, wo es zu hören sei und genau diese Qualität mache den Unterschied.

Frau Dr. Vernau erwidert auf die Fragen von Herrn Hohloch, dass der rbb das Regionalkorrespondent:innennetz in West-Brandenburg optimiere.

Zur Verschlinkung der Organisationsstruktur führt sie aus, dass man von oben nach unten begonnen habe. So sei beispielweise geplant, statt bisher zwei Direktoren - einen für den Bereich Verwaltung und einen für Technik und Betrieb – nur noch einen Direktor einzustellen. Auch das Justitiariat sei künftig keine eigene Direktion mehr, sondern „nur noch“ eine Hauptabteilung. Beide Positionen sollten im Interesse einer funktionsfähigen Geschäftsleitung so schnell wie möglich besetzt werden. Zudem sei die Besetzung des zweiten Direktors eine Voraussetzung dafür, die Neuorganisation der Direktionen auf den Weg zu bringen.

Hinsichtlich Herrn Hohlochs Frage nach der Veräußerung von Flächen erläutert Frau Dr. Vernau, Frau Borkmann veräußere vor allem die randständigen Flächen, die als Entwicklungsflächen gedachte seien. Da sei u.a. auch die Villa (ems), die man freiziehen wolle.

Frau Zöllner antwortet auf Frau Kapeks Frage nach der Einstellung des Radiosender COSMO Ukrayinskoyu, dieses sei eine Entscheidung der der Stammredaktion vom WDR gewesen. Der Podcast sei eingestellt worden, weil es nur rund noch 150 Abrufe täglich gegeben habe.

Frau Dr. Vernau geht auf die Frage ein, in welchen Bereichen der Rundfunkrat mitraten könne und nennt die Felder „Wirtschaftsplanung“ und „programmliche Überlegungen“. Bei letzterem werde sich Frau Zöllner bei den Gremien melden.

Frau Dr. Vernau geht auf die Frage ein, in welchen Bereichen der Rundfunkrat mitberaten könne und nennt dabei insbesondere die Felder „Wirtschaftsplanung“, die im HFA intensiv beraten werde, und „programmliche Überlegungen“, die im Programmausschuss erörtert würden.

Frau Dr. Vernau wendet sich der Frage von Herrn Koinzer hinsichtlich der Mittelschöpfung aus freien Stellen zu. Diese Option, der Umwandlung von Personal in Sachmittel, sofern eine Stelle unbesetzt bleibe, sei der Haushaltskonsolidierung zum Opfer gefallen.

Auf die Frage von Herrn Stohn, warum es bei unterschiedlichen Sendern zeitlich unterschiedliche Schienen für automatisierte Musik gebe, erklärt **Frau Dr. Vernau**, das habe schlicht mit den Nutzungszahlen (je weniger Nutzung umso mehr spricht für eine möglichst kostengünstige, damit automatisierte Produktion) und den finanziellen Spielräumen (je mehr Geld, umso weniger Druck zu automatisieren) der einzelnen Sender zu tun.

Gerade weil aber auch im Hörfunk der Ereignis- Erlebnischarakter so wichtig sei für die Nutzer, sollte Antenne Brandenburg auch künftig im Land präsent und bei den Menschen sein.

Herr Goiny fragt, ob wie lange ROC noch im ICC verweilen werde.

Frau Dr. Vernau antwortet, dieses sei nach aktueller Vertragslage bis Mitte des Jahres der Fall. Man suche noch nach Alternativen. Man haben den Sendesaal und prüfe derzeit für das zweite Halbjahr eine weitere Lösung. Aber 2024 sei der rbb nicht mehr für die Zur-Verfügung-Stellung der Probenräumlichkeiten verantwortlich.

Dr. Offenberg kritisiert, dass es keine Radiowelle beim rbb gebe, die sich unter das Stichwort „Moderne Demokratie“ stellen lassen könne.

Herr Bürgel bedankt sich für den Austausch.

Herr Bürgel schließt gemäß § 12, Abs 4, Satz 1 der GO der Wahl- und Findungskommission die Öffentlichkeit aus.

Nichtöffentlich

TOP 6 **Bericht - Sitzung der Findungskommission – nichtöffentlich**
- 26. April/2. Mai 2023 (Oliver Bürgel)

Herr Bürgel stellt die Öffentlichkeit wieder her.

TOP 7 **Verschiedenes**

Gemäß der Verabredung unter TOP 01 ruft Herr Bürgel **Frau Karger** auf.

Frau Karger schildert, dass sie einen Bericht des Programmausschusses (PA) auf der Tagesordnung vermisse. Sie habe gehofft, mehr vom PA auf die Auswirkungen der Einsparungen auf das Programm zu erhalten. Darüber hinaus kritisiert sie die Berichterstattung des rbb-Fernsehens am 1. Mai. Es sei ausschließlich aus Berlin berichtet worden, Brandenburg habe man vollkommen vernachlässigt, obwohl dort auch zahlreiche 1. Mai-Demonstrationen stattgefunden haben. Außerdem verurteile sie die Art der sensationsheischenden Berichterstattung über die sogenannte Revolutionäre Demonstration, die friedlich geblieben sei und den Aufwand an Berichtszeit nicht gerechtfertigt habe. Hintergrundberichterstattung hab zu wenig stattgefunden.

Frau Dr. Vernau stimmt Frau Karger zu: Der Sinn des 1. Mai sei nicht Randalen und insofern sei eine Berichterstattung über den eigentlichen Sinn des Feiertags wichtig.

Herr Feuerschütz berichtet aus dem PA. Als Programmbeobachtung habe man den erfolgreichen radioeins-Podcast „Kalk und Welk – Die fabelhaften Boomer Boys“ besprochen. Außerdem seien Programmbeschwerden ausführlich diskutiert worden, hierbei sei man inhaltlich wie bei der formalen Betrachtung in die Tiefe gegangen. Als Themen für die Programmbeobachtung habe man sich auf „rbb aktuell“ und die rbb24-Serie „Geheimnisvolle Orte“ verständigt. Insgesamt wolle man im Ausschuss die Programmbeobachtungen strukturierter angehen.

Herr Bürgel erläutert, dass ein Bericht des Programmausschusses in regulären Sitzungen des Rundfunkrates regelmäßig berichtet, dass dies bei außerordentlichen Sitzungen üblicherweise nicht der Fall sei und dankt Herrn Feuerschütz für seinen Beitrag.

Herr Bürgel lädt ein zur nächsten außerordentlichen Sitzung des Rundfunkrates am 8. Juni 2023 in Berlin.

Herr Bürgel schließt die Sitzung um 20:13 Uhr.



Oliver Bürgel
Vorsitzender des Rundfunkrates

gez. Silke Schütze
Protokoll

Anlage
Bericht der Intendantin (TOP 5)

12. Außerordentliche Sitzung des rbb-Rundfunkrats am 8. Mai 2023

TOP 5 Aktueller Sachstand

Umsetzung Einsparungen im Rahmen der strategischen Neuausrichtung

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Bürgel,
sehr geehrte Frau Herzog-von der Heide,
sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder des Rundfunkrates,

gern komme ich dem Wunsch nach, Ihnen zu erläutern, wo wir beim rbb stehen bei der Umsetzung der Einsparungen im Rahmen der strategischen Weichenstellung. Dies umso mehr, weil mir viel daran liegt, dass Sie immer aus erster Hand unterrichtet werden. Natürlich brauchen wir hierzu auch immer etwas Zeit in den Sitzungen, aber es ist wichtig; gerade in dieser Zeit, in der wir aufgrund der Umsetzung der Sparmaßnahmen - jetzt und auch in den nächsten Wochen und Monaten - noch mit einiger Unruhe im Haus rechnen müssen. Und: Wir brauchen Sie als Gremien, nicht nur als Aufsicht und Beratung, sondern ebenso als Transmissionsriemen in die Gesellschaft - auch deshalb müssen Sie natürlich immer wissen, was los ist.

Sie erinnern sich sicherlich an Ihre erste Sitzung als neuer Rundfunkrat. Hier habe ich Ihnen, zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen, die strategische Weichenstellung vorgestellt. Diese verfolgt nicht allein das Ziel, 49 Mio. EUR zu sparen, sondern sie ist vor allem darauf ausgerichtet, dass wir auch in Zukunft programmlich erfolgreich sein werden.

In einem Satz zusammengefasst besagt die Strategie:

Der rbb wird

- regionaler
- dialogorientierter,
- digitaler und
- kooperativer
- und auch kleiner - so dass er wieder ins Budget passt.

Die Stärkung der Regionalität ist ein Kernbaustein unserer Strategie. Wir wollen näher dran sein an der Lebenswirklichkeit der Menschen in Brandenburg und Berlin. Wir wollen stärker mit den Menschen ins Gespräch bzw. in den Austausch kommen.

Auch die Umschichtung von Ressourcen in die nicht-lineare Programmproduktion und -verbreitung ist angesichts des geänderten Mediennutzungsverhaltens essenziell.

Und wir werden stärker innerhalb der ARD kooperieren - und wegen des Finanzdrucks in manchem schneller sein müssen als die ARD als Ganzes, aber wir gehen alle in der ARD in die gleiche Richtung.

Damit sind wir auch bei dem, was in den vergangenen Tagen durch die Presse ging und auch in der Belegschaft des rbb das Top-Thema war: Der Wechsel des MiMa zum MDR und das Aus für die lineare Ausstrahlung des Gesundheitsmagazins „Praxis“.

Richtig ist: Es gibt einigen Unmut beim rbb, weil wir, wie bereits auf der Belegschaftsversammlung im Februar 2023 bekanntgegeben, das **Mittagsmagazin** als rbb nicht mehr weiterfinanzieren können. Wir werden es damit künftig nicht mehr für das Erste produzieren - eine Umlagefinanzierung innerhalb der ARD war nicht zu machen. Das war zu erwarten.

Diese Entscheidung ist für uns alle schmerzhaft - allen voran für die Kolleginnen und Kollegen, die sehr engagiert und hochkompetent für das MiMa gearbeitet haben und ja auch weiterhin arbeiten. Besonders unglücklich war es, dass das MiMa-Team aus der Zeitung erfahren musste, dass die Federführung wohl zum MDR wechseln wird. Das war so nicht vorgesehen: Der ARD-Vorsitz hatte ausdrücklich darum gebeten, dass ihm die Kommunikation überlassen bleibt, und es sollte abgewartet werden, bis es eine fertige, mit dem ZDF abgestimmte Lösung gibt. Die gibt es nach wie vor nicht. Was es gibt, sind Absichtserklärungen, die viel zu früh nach außen gedrungen sind. Das lässt sich nicht rückgängig machen.

Mir ist aber wichtig, dass Sie eines wissen: Ich habe bei den ARD-Intendanten darum geworben, gegebenenfalls einen anderen Finanzier für das exzellente MiMa-Team zu finden oder auch neue Jobperspektiven für die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ermöglichen. Sollte es dazu nicht kommen, werden wir für die Betroffenen sozialverträgliche Lösungen suchen. Hier sehe ich uns als Arbeitgeber klar in der Verantwortung.

Tatsache ist aber auch: Dass wir uns die rund 3 Mio EUR pro Jahr für das MiMa nicht mehr leisten können, zeichnete sich im rbb seit Ende 2022 ab. Die endgültige Entscheidung kommunizierten wir am 22. Februar auf der Belegschaftsversammlung. Ich informierte im Intranet auch, nachdem wir den Vertrag mit dem ZDF zu Ende März 2023 gekündigt hatten. Der Chefredakteur, David Biesinger, die Programmdirektorin, Martina Zöllner, und ich waren die ganze Zeit über mit der Redaktionschefin, Bettine Schön - aber auch mit den Kolleginnen und Kollegen - im Informationsaustausch und Kontakt.

Ebenso wenig überraschend war eine andere Veränderung, die derzeit durch die Presse geht: Das Aus für das Gesundheitsmagazin **rbb Praxis** in seiner linearen Form - und damit die klare Entscheidung für eine zukunftsgerichtete programmliche Weiterentwicklung für diese Redaktion.

In der Präsentation während der erwähnten Belegschaftsversammlung im Februar hatten wir sogar schon eine Folie mit dem Sendeschema für das lineare rbb Fernsehen ab 2024 gezeigt und angekündigt, dass wir Gesundheitsthemen künftig zum festen Bestandteil eines linearen Verbraucherformats am Montagabend machen werden und ansonsten Langformate für digitale Ausspielwege vorziehen.

Bestimmte Themen, wie solche rund um Gesundheit oder andere Felder, wie z.B. Klimawandel, die viel Fachexpertise erfordern, könnten in Zukunft aber auch ARD-weit in zentralen Kompetenzzentren gebündelt organisiert werden - um auf diese Weise die Qualität und Relevanz der Inhalte zu erhöhen und gleichzeitig natürlich auch wirtschaftlicher zu produzieren.

Engere organisatorische Vernetzung, redaktionelle Kooperationen, Programmaustausch, Pool-Lösungen im Hörfunk, ein modulares Mantelprogramm für das lineare Fernsehen, IT-Harmonisierung, ein gemeinsames Streaming-Netzwerk von ARD und ZDF... Das alles ist Teil der gerade in Entwicklung befindlichen **ARD-Reformagenda**: damit nicht mehr jede Landesrundfunkanstalt alles machen muss, sondern Aufgaben nach Kompetenz verteilt werden. Genau darauf setzt der rbb bei seiner strategischen Weichenstellung schon jetzt. So sprechen wir derzeit mit mehreren Landesrundfunkanstalten über den Austausch bzw. die Übernahme von Formaten für das lineare Fernsehprogramm. Umgekehrt ist der rbb bekannt für - zum Beispiel - seine Expertise bei Podcasts und will diese Kompetenz in die ARD einbringen. Ein Beispiel, wie wir Mittel freimachen könnten, um nachhaltig zu sparen bzw. das Geld ins Regionale und Digitale zu investieren: Wir reden innerhalb der ARD derzeit über Pool-Lösungen für die Info- und Kulturwellen mit entsprechenden Auswirkungen auf rbb24 Inforadio und rbb Kultur.

Im Zentrum aller Überlegungen steht, künftig mit weniger Personal weniger Programm aber dafür in so exzellenter Qualität zu machen, dass unsere Inhalte auch im Nicht-Linearen aus dem nahezu unüberschaubaren Meer an Inhalten durch ihre Relevanz und Qualität herausragen. Der Fokus liegt dabei auf der Mediathekennutzung - insbesondere durch jene Beitragszahler, die unsere Angebote aktuell zu wenig oder gar nicht nutzen.

Alles Denken beginnt beim Programm. Um bis 2024 49 Mio. EUR zu sparen - aber auch, um unsere Kostenstruktur für die Zeit nach 2024 nachhaltig senken -, müssen wir aber auch unsere Strukturen verschlanken, unsere Prozesse effizienter machen und insgesamt in Technik und Verwaltung wirtschaftlicher arbeiten.

Daher war ein weiterer wichtiger Baustein unseres Plans die Verschlinkung der Führungsstruktur durch einen neuen Zuschnitt der Organisation: mit flacheren Hierarchien, nur noch zwei statt vier Direktoren, perspektivisch halb so vielen AT-Kräften, einem geringeren Flächenbedarf dank mobilem Arbeiten sowie einem deutlich abgesenkten Programm-, Verwaltungs- und Technikaufwand.

Die Maßnahmen selbst setzen die einzelnen Fachbereiche in Eigenregie um, wobei unser Controlling nachhält, dass die Ziele jeweils auch erfüllt werden.

Im Einzelnen:

- Das **Gebäudemanagement** arbeitet an der Optimierung des Flächenmanagements und sondiert den Markt nach Interessenten für den möglichen Verkauf von nicht betriebsnotwendigen Grundstücken und Immobilien. Das geht selbstredend nicht von heute auf morgen, will man gute Preise erzielen.
- Die **Taskforce Personal** prüft jede freiwerdende Stelle daraufhin, ob sie tatsächlich nachbesetzt werden muss, um bis zum 1.1.2025 das Ziel zu erreichen, über alle Bereiche hinweg 100 Stellen einzusparen. Das neue AT-Konzept, wie es aktuell vorliegt, spart bereits in diesem Jahr über 800 TEUR und mittelfristig über 1 Mio. EUR pro Jahr ein. Es ist - jedenfalls, soweit ich das überblicke - ein einmaliger Vorgang innerhalb des öffentlich-rechtlichen Systems, dass mit einem Federstrich durch das neue AT-Konzept eine Gehaltskürzung im zweistelligen Prozentbereich in bestehenden Verträgen auf Dauer festgelegt wurde.
- In der noch bestehenden Direktion **Produktion und Betrieb** ist bei den Investitionen die Pausetaste gedrückt. Hier geht es auch darum abzuwarten, welche Bedarfe das Programm künftig überhaupt haben wird. Zudem setzen so gut wie möglich auf Standardlösungen innerhalb der ARD.
- Denn natürlich hängt alles vom **Programm** ab. Zum Einsparvolumen trägt die Programmdirektion bis Ende nächsten Jahres 21 Mio. EUR bei.

Und weil das Programm unser Daseinszweck ist, will ich Ihnen erläutern, wie wir es schaffen wollen, mit geringerem Aufwand dennoch mehr Qualität zu erzielen:

Unangetastet bleibt die Zahl der Radiowellen. Ganz verschont werden aber auch sie nicht. So kürzen wir bei den beiden Landeswellen zwar nicht in den reichweitenstarken Zeiten von 6-18 Uhr, wohl aber in den späten, beim Publikum weniger gefragten Abendstunden.

Konkret: **rbb 88.8** wird von Juli 2023 an ab 22 Uhr automatisiert senden, wobei die Nachrichten live bleiben und Gefahrenmeldungen sowie die Reaktionsfähigkeit bei Lagen sichergestellt sind.

Antenne Brandenburg wiederum wird die Automation ab 2024 um zwei Stunden erweitern und auf 20 Uhr vorziehen, auch hier inkl. Live-Nachrichten und sichergestellten Meldungen bei Gefahren und Lagen. Die „Stundensendungen“ mit Reportagen aus Brandenburg bleiben zweimal pro Woche von 20-21 Uhr erhalten.

Die automatisierten Strecken betreffen also nicht die regionale Berichterstattung - gekürzt wird vielmehr bei den Musik-Strecken.

Explizit nicht von den Einsparungen betroffen sind die Budgets der **Regionalstudios** in Frankfurt/Oder und Cottbus. Dort beschränken sich die Sparmaßnahmen auf das Nicht-Wiederbesetzen einzelner freiwerdender Stellen sowie den Wegfall von Projektgeldern. Ansonsten investieren wir in die regionale Berichterstattung bekanntlich eine halbe Mio. EUR zusätzlich.

Anders verhält es sich beim **linearen rbb Fernsehen**, insbesondere in der Fiktion und bei den Zulieferungen fürs Erste. Maßgeblich zum Einsparvolumen tragen die eingangs erwähnte Abgabe des MiMa und der bereits erfolgte Verzicht auf die Federführung beim Studio Warschau bei.

Was das originäre Dritte, das rbb Fernsehen angeht, hat Programmdirektorin Martina Zöllner im März ein halbes Dutzend **Arbeitspakete** geschnürt. Für jedes dieser Pakete ist ein eigenes, divers zusammengesetztes Team beauftragt, bis Spätsommer Ergebnisse vorzulegen, so dass wir 2024 in ein neues Sendejahr für das rbb-Fernsehen starten können.

Am vergangenen Mittwoch gab es das Auftakttreffen. Es ging etwa um jene Primetime-Sendeplätze im rbb Fernsehen, die mit geschickt kuratierten Repertoire- und Archivsendungen bestückt werden sollen - und um die Plätze nach 22 Uhr, auf denen kein Geld mehr ausgegeben wird. Hier könnten z.B. Streams von Konzerten, Panels oder Lesungen zum Einsatz kommen, die wir ohnehin um die Radiowellen herum produzieren.

Und am Freitag hat sich die Arbeitsgruppe getroffen, die sich Gedanken macht über ein neues Live-Dialogformat, das auf dem Potenzial von „Wir müssen reden!“ aufsetzt und sich Themen widmet, die die Menschen umtreiben, aber in deutlich höherer Frequenz gesendet werden soll - aller Wahrscheinlichkeit nach bis zu 30 Mal pro Jahr - und alle Möglichkeiten mitdenkt, die digitale Tools und Auspielwege bieten.

Das alles war auch Thema einer hybrid veranstalteten Versammlung der Programmdirektion für alle Interessierten am vergangenen Freitag. Mir ist dabei übrigens etwas aufgefallen, was ich wirklich bemerkenswert finde: Gleich mehrere Fragen von Kolleginnen und Kollegen drehten sich darum, wie das eigentlich so läuft in der ARD, was der rbb besonders gut kann, wie wir uns also in der ARD einbringen können, und wie sich der rbb im Zusammenspiel mit anderen Landesrundfunkanstalten positionieren kann. Das zeugt in meinen Augen von einem echten Mentalitätswechsel. Da hat sich etwas in den Köpfen verändert, ausgelöst durch eben jene ARD-Reformagenda. Hier entsteht ein neues Wir in der ARD.

Der rbb ist ein wichtiger Bestandteil dieser ARD-Reformagenda. Bei unseren Kolleginnen und Kollegen ist das bereits angekommen. Sie denken das mit. Das kommt auch daher, dass dank unserer strategischen Weichenstellung allen klar ist, worauf sich unser Fokus richtet. Wir konzentrieren uns auf unseren gesetzlichen Auftrag als regionale Landes-Rundfunkanstalt, machen mit Blick auf die ARD das,

was wir besonders gut können, und überlegen uns bei allem anderen, was aus dem ARD-Verbund am besten zu uns passt.

Trotzdem tut es natürlich weh, wenn dafür Gewohntes weicht. Insofern kann ich Ihnen schon jetzt sagen: In den kommenden Monaten wird es immer wieder Unmut geben über die eine oder andere Entscheidung, die als hart empfunden wird. Aber das bringen Veränderungen nun einmal mit sich. Der rbb muss sich verändern und weiterentwickeln.

Die strategische Weichenstellung, basierend auf dem Kassensturz, ist eines von mehreren Themen an denen wir arbeiten, um den rbb wieder auf einen guten Kurs zu bringen. Weitere sind

- die konsequente Beendigung eines völlig ausgeferten Digitalen Medienhauses und
- die Rückkehr zu den Regeln der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit,
- der Aufbau eines wirksamen Compliance Management Systems und die Stärkung der Innenrevision,
- der Zukunftsprozess, mit dem ein Kulturwandel angeschoben ist.
- Und dass in diesen acht Monaten seit meinem Antritt als Intendantin des rbb alles von unserer Seite aus getan wurde, um die Aufklärung der rbb-Krise voranzubringen und die notwendigen juristischen, auch arbeitsrechtlichen Konsequenzen zu ziehen.

Gerade weil es immer wieder knirschen wird, ist es umso wichtiger, alles so transparent wie möglich zu kommunizieren und auf diese Weise Vertrauen herzustellen. Bei unserer Belegschaft ebenso wie bei Ihnen als Rundfunkrat.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.